

UVB Kompakt 6/2017

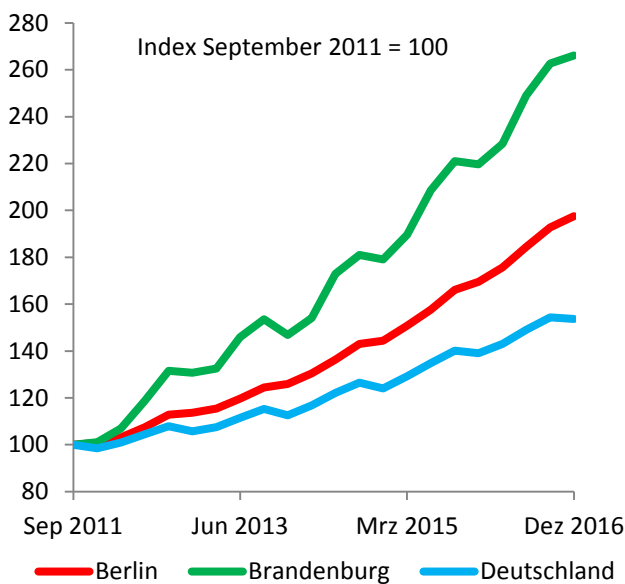
Berlin, 27. September 2017

Wenn Fachkräfte knapp werden: Firmen setzen auf Arbeitnehmer aus dem Ausland

Seit Jahren nimmt die Beschäftigung in Berlin stärker zu als in jedem anderen Bundesland. Für die Unternehmen wird es immer schwieriger, für ihre offenen Stellen qualifizierte Bewerber zu finden. Deshalb setzen sie zunehmend auf Arbeitnehmer aus dem Ausland – und zwar stärker als in den meisten anderen Ländern. Brandenburg kann hier ebenfalls beachtliche Zahlen vorweisen.

Stärker als im Bund: In Berlin und Brandenburg hat die Beschäftigung von Menschen aus dem Ausland in den vergangenen Jahren stärker zugenommen als im Bundesdurchschnitt. Zwischen Herbst 2011 und Ende 2016 hat sich die Zahl der arbeitenden Beschäftigten ohne deutschen Pass in der Hauptstadt verdoppelt.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von ausländischen Arbeitnehmern, 9/2011 bis 12/2016

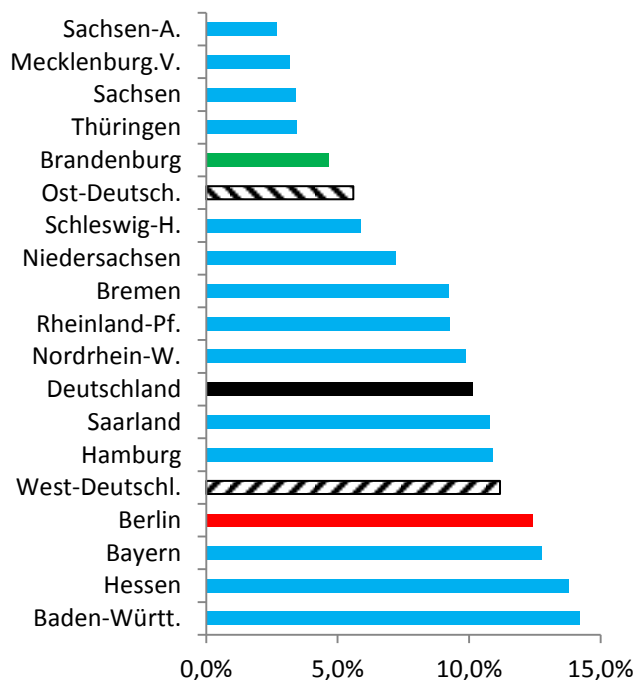


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Ursache ist die hohe Dynamik auf dem Arbeitsmarkt. In Berlin entsteht seit Jahren Monat für Monat mehr Beschäftigung als in allen anderen Bundesländern. Offene Stellen bleiben immer länger unbesetzt. Davon profitieren auch Menschen aus dem Ausland. In Brandenburg liegt die absolute Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer aus dem Ausland sogar mehr als andert-halbmal so hoch wie vor sechs Jahren. Im deutschen Durchschnitt ist der Bestand an ausländischen Ar-

beitnehmern nur um etwas mehr als die Hälfte gewachsen.

So gut wie der Süden: Aktuell gibt es nur in den wirtschaftlich starken Ländern Baden-Württemberg, Bayern und Hessen einen höheren Anteil von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die nicht aus der Bundesrepublik stammen. Das ist insofern bemerkenswert, als in diesen Ländern mehr oder weniger Vollbeschäftigung herrscht. Berlin dagegen hat trotz der positiven Entwicklung hier noch einen längeren Weg vor sich. Für die Firmen wird trotz der höheren Arbeitslosigkeit offenbar immer schwieriger, qualifizierte deutsche Arbeitnehmer zu finden.



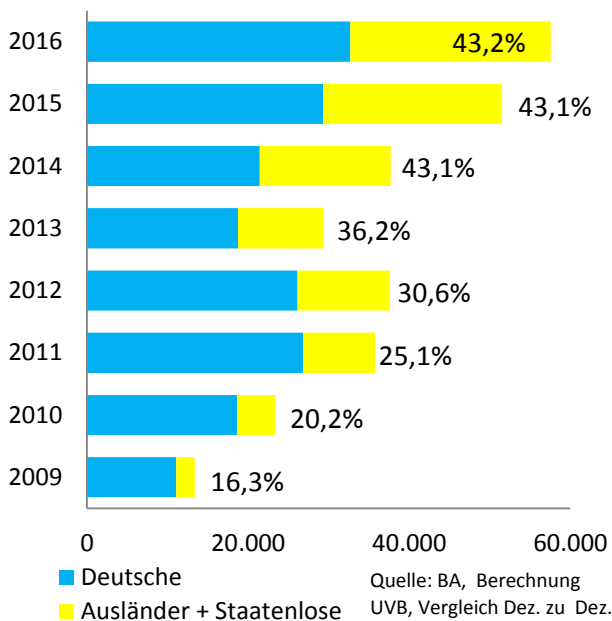
Quelle: Bundesagentur f. Arbeit

Unter den neuen Bundesländern liegt derzeit Brandenburg an der Spitze, hier kommen 4,7 Prozent der Mitarbeiter aus dem Ausland. Indes bleibt die Mark

und dem deutschen Durchschnitt. Allerdings waren die Zuwachsraten in allen Ost-Ländern zuletzt groß.

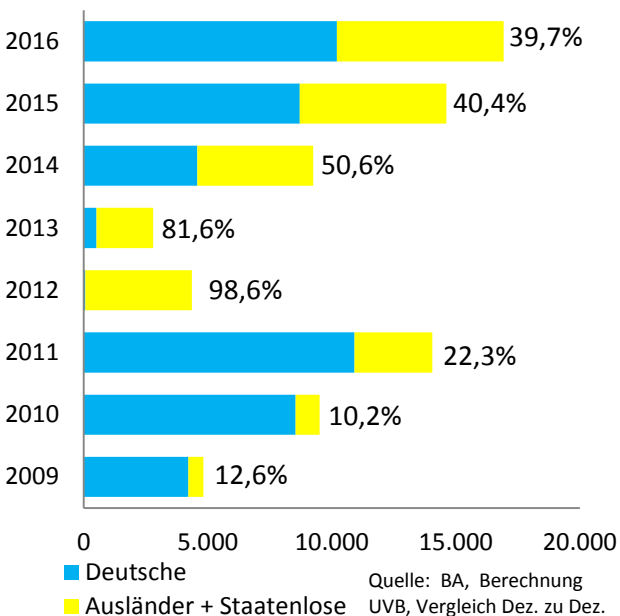
Ankommen mit Arbeit: In der Hauptstadt werden immer mehr neu entstehende Stellen mit Menschen aus dem Ausland besetzt. Waren es 2011 erst 25 Prozent, ist der Anteil 2016 bereits auf mehr als 43 Prozent der insgesamt fast 58.000 zusätzlichen Stellen geklettert, die die Firmen im vergangenen Jahr geschaffen haben.

Zusätzliche sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Berlin, Anteil ausländischer Beschäftigter



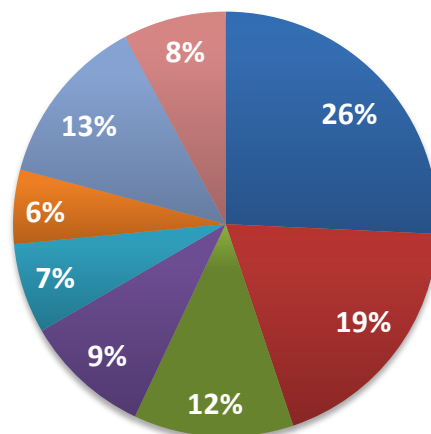
Brandenburg lag mit einem Anteil von knapp 40 Prozent der neuen Stellen nur wenig dahinter.

Zusätzliche sozialversicherungspflicht. Beschäftigung in Brandenburg, Anteil ausländischer Beschäftigter



Woher die Zuzügler kommen: Allerdings sind die beiden Länder der Region offenbar für unterschiedliche Gruppen von Ausländern attraktiv. In der Hauptstadt kamen die meisten zusätzlich beschäftigten Menschen ohne deutschen Pass im vergangenen Jahr aus den Ländern, die 2004 und später der Europäischen Union beigetreten sind (Estland, Slowenien, Litauen, Lettland, Malta, Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Zypern, Bulgarien, Rumänien und Kroatien). Auf sie entfielen 26 Prozent, also mehr als jeder Vierte derjenigen, die eine neue Beschäftigung aufgenommen haben. Die zweitgrößte Gruppe waren Bürger der Europäischen Union mit 19 Prozent. Menschen aus Asien stellten mit 13 Prozent die drittgrößte Gruppe.

Herkunft der zusätzlich beschäftigten ausländischen Arbeitnehmer in Berlin (2016)

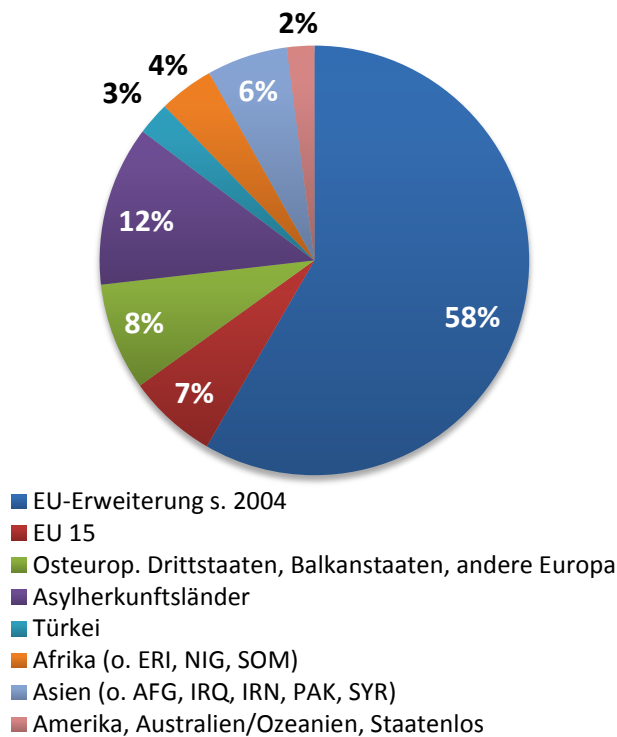


- EU-Erweiterung s. 2004
- EU 15
- Osteurop. Drittstaaten, Balkanstaaten, andere Europa
- Asylherkunftsländer
- Türkei
- Afrika (o. ERI, NIG, SOM)
- Asien (o. AFG, IRQ, IRN, PAK, SYR)
- Amerika, Australien/Ozeanien, Staatenlos

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

In Brandenburg dagegen stammten weitaus mehr ausländische Beschäftigte aus den neuen EU-Staaten Osteuropas, nämlich 58 Prozent und damit mehr als die Hälfte der Zugezogenen. Auch Menschen, die seit 2015 aus ihren Heimatländern geflüchtet sind, haben in der Mark Arbeit gefunden. Mit zwölf Prozent stellen Geflüchtete aus den acht wichtigsten Asylherkunftsändern – Afghanistan, Eritrea, dem Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien – in Brandenburg bereits die zweitgrößte Gruppe der Arbeitnehmer aus dem Ausland.

Herkunft der zusätzlich beschäftigten ausländischen Arbeitnehmer in Brandenburg (2016)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Unternehmen, Arbeitsagenturen und viele Initiativen arbeiten daran, ehemals Geflüchtete, die seit 2015 hierzulande wohnen, in den deutschen Arbeitsmarkt zu integrieren. Angesichts der Fachkräfte-Engpässe können sie in vielen Branchen eine wichtige Rolle spielen. Hier zeigen sich in zunehmendem Maße Erfolge – seit Herbst 2015 haben gut 7000 Menschen in Berlin und Brandenburg eine Arbeit gefunden. Derzeit werden pro Monat jeweils gut 300 Menschen mit Flucht-Hintergrund in Berlin und in Brandenburg in den Arbeitsmarkt integriert. Gegenüber Jahresbeginn hat das Tempo angezogen. Viele Migranten absolvieren derzeit noch Sprach- oder Integrationskurse. Nach deren Ende dürften in den kommenden Monaten weitere Geflüchtete den Sprung in den Jobmarkt oder in eine Ausbildung schaffen. Der Bedarf in den Unternehmen dürfte jedenfalls hoch bleiben.

Zugleich gilt es festzustellen, dass die Arbeitslosigkeit unter Menschen mit Migrationshintergrund grundsätzlich noch deutlich höher ist. Die Zahlen zeigen, dass es hier offenbar eine verfestigte Sockelarbeitslosigkeit gibt. Hier spielen meist fehlende Bildungsabschlüsse eine Rolle.

UVB-Hauptgeschäftsführer Christian Amsinck:

„Die Fachkräfte-Engpässe treten immer deutlicher zu Tage. Das zeigt sich etwa in den Bereichen Gesundheit und Pflege, aber auch bei vielen anderen Dienstleistungsbranchen. Zugleich ist die Metropole Berlin ein Magnet für Menschen aus vielen Ländern. Darum schaffen es die Unternehmen, ihre offenen Stellen zunehmend mit Bewerbern aus dem Ausland zu besetzen. Auch Brandenburg wird für Zuwanderer immer attraktiver. Allerdings liegt in Sachen Integration auch von Geflüchteten noch ein weiter Weg vor uns. Oft stimmen die Qualifikationen noch nicht. Hier brauchen die Betriebe mehr Unterstützung aus der Politik. Für die Integration ist eine bessere Schulbildung ebenso wichtig wie schnelle, unbürokratische Verfahren zur Anerkennung von Abschlüssen.“

Bei Rückfragen: [Carsten Brönstrup](mailto:Carsten.Brönstrup@uvb.de), Tel. 030-31005-114. Mehr Informationen unter www.uvb-online.de.